

Songs mit Substanz

Konzert Graeme Lockhart und Band präsentierten Soul aus Schottland

VON CARMEN GRÄF

Kempton Er schließt die Augen und kriecht förmlich ins Mikrofon hinein mit seiner Stimme. Wenn Graeme Lockhart singt und Gitarre spielt, dann ist er ganz und gar versunken in das, was er tut. Das war auch im Kemptener Wirsthaus Valentin, wo er mit seiner Band auftrat, nicht anders. Keine Show, keine Attitüde, nur Musik, die vom ersten Takt an sofort ins Herz und in den Bauch steigt.

„Scottish soul music“ nennt das der in Edinburgh geborene Singer/Songwriter, der zur Zeit in München lebt. Doch Soul allein war es nicht, was die Besucher im fast bis zum letzten Platz gefüllten Valentin zu hören bekamen. Rock, Folk, Country und sogar Walzer-Anklänge hat Lockhart in seine Songs geflochten. Die meisten, die er im Konzert präsentierte, stammen von



Graeme Lockhart.

Foto: Gräf

der neuen CD „Listen like trees.“ Sehnsuchtsvolles, Melancholisches und Nachdenkliches war da zu hören, aber auch jede Menge aufgekratze und ausgelassene Stücke.

Die Texte erzählen in handverlesenen Worten vom Leben, Lieben und Leiden mit einer Sprachpoesie, die der von Bob Dylan, John Lennon und Leonhard Cohen nahe kommt. Das alles ist ehrlich und

handgemacht und nicht zwingend innovativ. Graeme Lockhart sieht sich bewusst einer großen Tradition verhaftet. „Ich mag die aktuelle Musik nicht,“ bekennt er. „Bob Dylan, Tom Waits und Johnny Cash haben mich sehr beeinflusst.“

Doch Lockhart ist keineswegs ein Zwerg, der es sich auf den Schultern dieser drei Musik-Giganten bequem macht, sondern einer, der ihr Erbe gekonnt verwertet, verändert und verjüngt. Seiner Musik haftet daher nichts Verstaubtes an, sondern eine überschäumende Lebendigkeit, die sofort in Mark und Bein geht. Das liegt nicht zuletzt auch an den hervorragenden Musikern, die ihn begleiten. Etwa Steve Hooks. Der juchzt, klagt und schreit mit seinem Saxofon und kommentiert damit wunderbar Lockharts Gesang. Das fügt sich zu Musik, die wie gutes Essen ist, das satt und zufrieden macht. Nachschlag erwünscht.